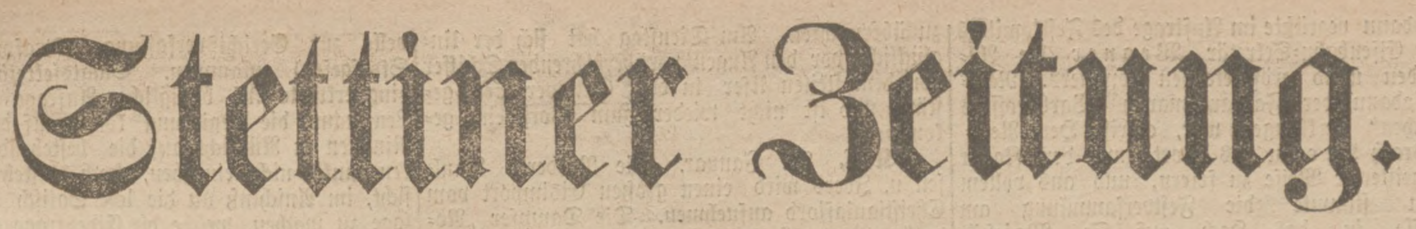
Nr. 45. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.



Freitag, 27. Januar 1899.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Unsre geehrten Abonnenten in Schweden

werden höflichst ersucht, die Bestellungen auf unsre Zeitung 8 bis 14 Tage vor Beginn des Quartals bei der Post aufzugeben, da beim hiesigen Postamte, wie dasselbe uns mittheilt, die Bestellungen erst am 6. Januar eingingen, die Zeitungen daher erst am 7. zur Aufgabe gelangen konnten und dadurch die geehrten Abonnenten so unregelmäßig in den Besitz der Zeitungen gelangen.

Die Expedition.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **Februar** und **März** für die einmal täglich erscheinende **Pommersche Zeitung** mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 1 Mark. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Kaisers Geburtstag.

Wieder hat unser Kaiser ein Jahr seiner irdischen Laufbahn vollendet. Es war ein Jahr, reich an Arbeit, aber auch reich an Erfolgen, und verdoppelten Anlaß hat das deutsche Volk diesmal, den Geburtstag des Kaisers zugleich als nationalen Festtag, als Tag nationaler Freude und nationalen Dankes gegen Gott, den allweisen und allmächtigen Lenker der Geschicke, zu feiern.

Im verflossenen Jahre haben wir wieder so recht einmal den Segen einer kraftvollen Monarchie verspürt. Beherrschend und belebend steht die Persönlichkeit unsers Kaisers im Mittelpunkte aller Ereignisse, welche der zunächst hinter uns liegende Zeitabschnitt umschließt. Daß der Hohenzollern-Aar jetzt auch im fernen Ostasien seine Schwingen wiegt, ist an erster Stelle das Werk Kaiser Wilhelms II., und daß unsere Marine in der Gewähr einer auf sicherer Grundlage ruhenden Zukunft stolzer und hoffnungsfreudiger denn je zuvor auf allen Meeren ihre Wimpel flattern lassen darf, ist wiederum des Kaisers eigenstes Werk. Man spricht so oft und mit vollem Rechte von dem eigenartigen Hineinspielen der Vorsehung in die Geschichte des Hohenzollernhauses. „Immer der rechte Mann an der rechten Stelle" — das ist der Schlüssel und das kennzeichnende Merkmal dieser Geschichte. Jede Zeit hat eigenthümliche Aufgaben, und eben darauf kommt es an, daß diese Aufgaben von der zur Leitung der Dinge berufenen Persönlichkeit im vollsten Umfange begriffen und mit thatenfreudigem Muthe ihrer Lösung entgegengeführt werden. Für die Gegenwart weist der Kompaß seewärts. Das Wort Wilhelms II. „Unsere Zukunft liegt auf dem Meere" bringt den tiefsten Kern der Zeitideen zum Ausdruck und erweist zugleich, daß die Vorsehung uns auch in dem lebenden Träger der Hohenzollern-Krone wieder den passenden Steuermann gegeben hat, der die Nation auf ihrem Lebenswege den rechten Kurs zu führen weiß.

Die andern Völker beneiden uns um unsern Kaiser. Kaum eine Woche vergeht, daß nicht hier oder dort im Auslande wieder eine neue Schilderung der fesselnden Persönlichkeit Wilhelms II., seiner glänzenden Geistesgaben, seines hochgemutheten Sinnes, seines hingebenden Diensteifers und seiner eisernen Arbeitskraft an die Oeffentlichkeit tritt. Das geschichtliche Urtheil gleicht in mancher Hinsicht dem künstlerischen Schauen. Wie für das letztere eine gewisse Entfernung des Standorts und eine bestimmte Weite der Perspektive geboten scheinen, so zeigen sich auch in der historischen Beurtheilung Nachwelt und Ausland zumeist gerechter als Mitwelt und Inland. Einzig und allein so lassen sich die Ablehnung und das Mißverständniß erklären, mit denen in Deutschland selber das große, erhabene Wollen und seltene Können unsers Kaisers hier und da noch zu kämpfen haben.

Die überwältigende Mehrheit der Nation freilich weiß, was sie an ihrem Kaiser hat. Sie weiß, daß er jeden ihrer Lebenszwecke mit gleichem Verständniß und gleichem Eifer zu fördern bestrebt ist. Ein Monarch, der mit so herrlichen Worten seine christlich-religiöse Ueberzeugung zu bekennen vermag, der, ein geborener Krieger, dennoch zugleich auch ein Friedensfürst in des Wortes schönster Bedeutung ist, der allen Schul- und Erziehungsfragen mit lebendiger Theilnahme folgt und in seinen eigenen Lehrern bei jeder Gelegenheit die Gesamtheit des Lehrerstandes ehrt, der sich in der Werthschätzung der modernen Technik und ihrer Vertreter als durchaus modernen Menschen bekundet und dabei gleichzeitig auch den ewiggültigen Schönheits-Idealen der Kunst mit inniger Wärme zugewandt ist, ein solcher Monarch muß das Herz seines Volkes besitzen. Darum, Heil unserm Kaiser an seinem Geburtstage, Heil Kaiser Wilhelm II.! Mögen ihm noch zahlreiche Jahre gleich dem verflossenen beschieden sein, Jahre nationaler Freude und nationalen Stolzes, und möge, Neidern und Widersachern zum Trotze, die Einheit von Kaiser und Reich, von Fürst und Nation sich immer herrlicher und machtvoller offenbaren. Das walte Gott!

Berlin, 26. Januar.

Deutscher Reichstag.

19. Sitzung vom 26. Januar 1899, 1 Uhr.

Die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt. Zur Debatte steht zunächst ein Antrag Prinz Carolath, den Reichskanzler um Einstellung von 50 000 Mark in den Etat zu ersuchen, als Beihülfe zu den Kosten eines Goethe-Denkmals in Straßburg im Elsaß.

Abg. Prinz Carolath befürwortet mit Wärme seinen Antrag. Das Denkmal solle ein neues geistiges Band bilden zwischen dem Elsaß und Gesamtdeutschland.

Abg. Riff-Straßburg (Hospitant der freis. Vereinig.) tritt ebendafür ein. Das Land, das seine großen Männer ehre, ehre sich selbst. Gerade Goethe mit seinem Weltblick habe in besonderem Maße die Schönheiten des elsässischen Landes erkannt.

Abg. Schaedler (Ztr.): Trotz aller Sympathien für Elsaß-Lothringen glaube ich doch, daß wir diesen auch durch andere und bessere Mittel Ausdruck geben, als gerade durch Annahme dieses Antrages. Wir haben ja hier schon oft Klagen über Störungen in Elsaß-Lothringen gehört und könnten da wohl durch Abhülfe unseren Sympathien besser Ausdruck geben. Es ist ja vielleicht gefährlich, in dieser Art dem Antrage gegenüber Stellung zu nehmen. Man setzt sich da zwar wohl nicht dem Vorwurfe der Bildungsfeindlichkeit und des Obskurantismus, aber doch wohl der Gefahr aus, als Philister zu gelten. Jedoch selbst auf diese Gefahr hin thue ich es. Der Antragsteller geht mir zu weit, wenn er sagt, das Denkmal müsse gerade in Straßburg errichtet werden. Es fällt mir nicht ein, den Reichstag in einen Hörsaal über Literatur verwandeln zu wollen. Ich beschränke mich vielmehr nur auf nüchterne, praktische Erwägungen. Man kann anerkennen, daß Goethe die nationale Literatur zu großer Vollendung geführt hat. Ueber seine wissenschaftliche Bedeutung, die von dem Antragsteller ebenfalls so sehr betont worden ist, stimmen freilich die Urtheile der Sachkenner nicht überein. Wenn man aber einmal diese Frage aufwirft, so entsteht auch sofort die Frage, ob gerade Straßburg der passende Ort ist, und ob Goethe dort gerade für die Studenten als Vorbild aufzustellen sei. Und ebenso fragt man sich, ob Goethe gerade als Muster des Patriotismus hinzustellen sei. Ich gehe auf diese Fragen nicht ein, ich frage nur: soll das Reich jetzt einspringen für ein von Straßburg für Straßburg gewolltes Denkmal? Ich meine nicht! Straßburg möge die Sache zu Ende führen, um so mehr, da dann ja auch die Ehre für Straßburg um so größer ist. Und wenn, wie der Antragsteller sagt, das ganze Volk daran Antheil nimmt, dann wird diese Antheilnahme ja auch wohl keine platonische sein, sondern das Volk würde sie bei Privatsammlungen sicher auch in klingende Münze auswechseln. Es ist auch fraglich, ob Straßburg einer solchen Beihülfe bedürftig ist. Wer ein solches Unternehmen unternimmt, soll und möge es zu Ende führen. Sympathien für Straßburg haben nicht nur die, die den Antrag annehmen, sondern auch die, die ihn ablehnen. Ich fürchte auch die Konsequenzen des Antrages. Wer bürgt dafür, daß nicht morgen Einer oder der Andere der hochverehrten Herren irgend einen anderen Dichterheros oder einen anderen großen Mann für so bedeutend hält und mit einem gleichen Antrage an uns kommt. Wenn Sie Umfrage halten, so wüßte gewiß Jeder von uns, von der äußersten Rechte bis zur äußersten Linken einen solchen Mann. Also hier handelt es sich um einen Anfang, den ich fürchte. Auf das A. würde noch manches B. folgen. Gerade dieser Etat giebt uns Anlaß, das zu erwägen. Ich meine daher, wir lehnen den Antrag ab. (Bravorufe im Zentrum.)

Ohne jede fernere Debatte wird der Antrag angenommen. Dagegen nur das Zentrum mit Ausnahme von Lieber und Prinz Arenberg.

Bei dem Titel „Kommission für die Arbeitsstatistik" befürwortet

Abg. Heine (Sozd.) eine Eingabe von Bureau-Angestellten bei Rechtsanwälten 2c. über zu lange Arbeitszeit, Beschäftigung von Personen in noch zu jugendlichem Alter. Hier sei Arbeit für die Kommission.

Abg. Bebel bemängelt, daß die Kommission zu selten tage, durch Schuld des Vorsitzenden und des Reichsamts des Innern. Weiter geht Redner auf die Bäckerei-Verordnung und ihre Ausführung ein. Die Verordnung stehe vielfach nur auf dem Papier, sie werde geradezu verhöhnt, da die Polizeibehörden, namentlich in Preußen und Sachsen sie lax oder gar nicht handhabten. Es müsse verlangt werden, daß der Bundesrath streng auf Beobachtung der Verordnung seitens der Polizei halte! Für die Kommission, so wiederholt Redner sodann, gebe es noch in den verschiedensten Gewerben Arbeit in Hülle und Fülle.

Staatssekretär Graf Posadowsky: In Bezug auf das Gastwirthsgewerbe werden die Protokolle der Vernehmungen vor der Kommission in den nächsten Tagen fertiggestellt sein und sofort dem Referenten Molkenbuhr zugestellt werden. Es werden dann sofort die gesetzgeberischen Vorbereitungen erfolgen zur Abhülfe der Uebelstände, welche von der Kommission festgestellt worden sind. Die Beschwerden über unzukängliche Ausführung der bundesräthlichen Bestimmungen im Bäckereigewerbe sind richtiger an die einzelstaatlichen Behörden zu richten und in den Landtagen vorzubringen. Insoweit mir eine Exekutive zusteht, habe ich es nie daran fehlen lassen. Weitere Verordnungen für Glasfabriken, Thomasschlacke-, Bleizink-Fabriken 2c. werden im Reichsamte des Innern erwogen, wegen der schwierigen technischen Verhältnisse müssen aber alle solche Fragen gründlich geprüft werden.

Abg. Oertel (Bund der Landwirthe), widerspricht dem Abg. Bebel bezüglich der Durchführbarkeit der Bäckerei-Verordnung. Diese, die die Denunziationssucht wecke, bedürfe entschieden der Umgestaltung. Auch das Zentrum sei jetzt anscheinend größtentheils derselben Meinung. Es genüge in diesem Gewerbe Festsetzung einer Minimal-Ruhezeit. Noch weniger werde die durch große Liebesgaben für die Großbetriebe bedrängte Kleinmüllerei strenge Bestimmungen ertragen können. Keine Verordnung dürfe erlassen werden ohne Rücksicht auf die Erhaltung des Mittelstandes.

Abg. Möller äußert sich ebenfalls dahin, daß die Mittelbetriebe schwer unter der Bäckerei-Verordnung leiden.

Abg. Bebel hält dem Abg. Oertel vor, der Bund der Landwirthe selber arbeite ja auf den Ruin des Mittelstandes hin durch Fleischerei-, Bäckerei-Genossenschaften, Milchverkaufs-Genossenschaften 2c. Ueberall in den alten Provinzen sehe man Läden derselben. Die Sozialdemokratie als solche befasse sich dagegen keineswegs mit Konsumgenossenschaften, wie Oertel ihr vorgeworfen.

Abg. Oertel entgegnet, der Bund der Landwirthe habe niemals die Gründung von Bäckerei- 2c. Genossenschaften empfohlen, sondern vielmehr direkt davon abgerathen, davor gewarnt. Was die Agrarier thun, geschehe Alles nur, um den sozialen Frieden zu fördern, während die Sozialdemokratie Alles thue, um die sozialen Gegensätze zu verschärfen.

Abg. Schwarz-München (wildlib.) führt aus, daß in München die Durchführung der Bäckerei-Verordnung für eine große Anzahl Betriebe einfach unmöglich sei.

Abg. von Stumm hält es, in Uebereinstimmung mit Möller, überhaupt nicht für Aufgabe der arbeitsstatistischen Kommission, Vorschläge zu machen. Sie solle nur Material sammeln. Die Zusammensetzung der Kommission sei überhaupt nicht derart, daß sie objektiv genug erscheine, um Vorschläge zu machen. Im Uebrigen könne er nur sagen, daß die Bäckerei das gesundeste Gewerbe sei.

Abg. Molkenbuhr führt dem Vorredner gegenüber aus, daß die Kommission Material zu sammeln, aber doch auch daraus ihre Schlußfolgerungen zu ziehen habe. Diese würden natürlich dem Bundesrath unterbreitet, für dessen weitere Maßnahmen die Kommission eine Verantwortung nicht trage. Redner tritt weiter für die Bäckerei-Verordnung ein und wendet sich schließlich gegen die Oertel'schen Auslassungen.

Abg. Hitze verwahrt ebenfalls die Kommission gegen die Auffassung der Abgeordneten von Stumm und Möller über die Aufgaben der Kommission. Die Bäckerei-Verordnung sei jedenfalls eine Thatsache und, nachdem sie einmal erlassen sei, müsse sie zweifellos auch durchgeführt werden ohne Rücksicht auch auf die Klagen über Denunziationen. Wolle man einmal in solchen sozialen Dingen etwas thun, so dürfe man auch vor den Konsequenzen nicht zurückschrecken, wenn sie auch Einigen wehthun. Wenn man immer der arbeitsstatistischen Kommission mit gewissem Mißtrauen begegne, so möchte er doch darauf aufmerksam machen, daß die Hälfte der Kommission vom Bundesrathe ernannt wird, und daß der anderen von dem Reichstage gewählten Hälfte doch auch Herren von der Rechten angehören!

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. Seifert (Sz.), Möller (nl.) und Dr. Rösicke (B. d. Landw.) schließt die Debatte und wird der Titel bewilligt.

Bei dem Kapitel „Statistisches Amt" erörtert Abg. Dr. Rösicke die früher laut gewordenen Lobsprüche über die Hebung der deutschen Ausfuhr und meint, daß diese Behauptung übertrieben sei; bei den in den amtlichen Publikationen angegebenen Ziffern habe sich ein Druckfehler von 100 Millionen eingeschlichen; stelle man den richtig, so ergebe sich nicht ein Aufschwung, sondern ein Rückgang unserer Ausfuhr. Es sei auffällig, daß unter solchen Umständen noch in der Thronrede für den preußischen Landtag von einer Hebung des Volkswohlstandes die Rede war.

Böckel (Antis.) wünscht einen Nachweis über Werthe, welche bei Zwangsversteigerungen verloren gehen.

Staatssekretär Posadowsky hält die an statistische Ziffern geknüpften Ausführungen Rösickes für unrichtig und die Forderung einer Zahlungsbilanz undurchführbar.

Nach einer kurzen Debatte wird die Position bewilligt.

Titel zwei, „Bureaubeamte des statistischen Amtes", wird der Budgetkommission zur Beschlußfassung über dazu vorliegende Positionen überwiesen. Ein analoger Beschluß bezüglich der Bureaubeamten der Normalaichungskommission wird gefaßt. Sodann wird der Etat der beiden Aemter genehmigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung, ferner Marinepostetat.

Schluß 6¼ Uhr.

Die Viehgewährschaft im neuen Bürgerlichen Gesetzbuch.

Der Rektor der Berliner thierärztlichen Hochschule, Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Dieckerhoff, hat dieser Tage im Klub der Landwirthe die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs über die Viehgewährschaft einer Kritik unterzogen. Ein Hauptvorzug des neuen Gesetzbuches liegt ohne Zweifel in der Verkürzung der Klagefrist auf sechs Wochen. Das Allgemeine Landrecht hat eine Frist von sechs Monaten, die Thierärzte wünschten eine Verkürzung auf vier Wochen. Man hat sich auf sechs Wochen geeinigt, und das ist ein großer Fortschritt. Die Vorschriften des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches beruhen im Wesentlichen auf einem Kompromiß zwischen den bisherigen Grundsätzen des Südens, in dem der Rindviehhandel überwiegt, und des Nordens, in dem der Pferdehandel eine größere Rolle spielt. Etwas Vollständiges ist dabei nicht herausgekommen. Die Festsetzung der Hauptmängel und der Gewährfristen ist kaiserlicher Verordnung vorbehalten, also noch nicht erledigt, da diese Verordnung noch nicht erschienen ist. Die Liste der Hauptmängel wird nicht umfangreich sein können. Für die Gewährfristen haben die Sachverständigen ziemlich einhellig vorgeschlagen, nicht über 14 Tage hinauszugehen. Der Käufer soll dabei verpflichtet sein, vor Ablauf der 14 Tage den entdeckten Fehler festzustellen und in einer weiteren Frist von 2 Tagen dem Verkäufer anzuzeigen. Die Minderwerthsklage, welche das alte römische und ädilicische Recht neben der Wandlungsklage kennt, schließt das Bürgerliche Gesetzbuch vollständig aus. Man ist daher stets auf die Wandlungsklage angewiesen. Früher, als man nur in die Nachbarschaft verkaufte, ging das leicht an. Man denke aber, wohin dieser Grundsatz in unserer Zeit im praktischen Leben, wo ein Pferd z. B. in wenigen Tagen von Ostpreußen nach Süddeutschland geht, führen kann. Ueberhaupt sieht Manches sehr einfach aus und kann in der Handhabung recht verwickelt werden. Die Einwände sind nach der zweiten Lesung und der endgültigen Fassung statthaft geblieben, nur muß der Käufer den Mangel fristgerecht anzeigen, um die Verjährung seiner Ansprüche zu verhindern. Auch der freie Vertrag der Parteien über die Mängel und Fristen ist zugelassen; er kann mündlich und schriftlich geschlossen werden, wenn er nur rechtsverbindliche Form hat. Beim mündlichen Vertrage wird man zweckmäßig Zeugen zuziehen, um den Beweis führen zu können. Wohin die Zusicherung der Fehlerfreiheit durch Vertrag in der Praxis führen kann, ist gar nicht zu übersehen. Die Beibehaltung der Haftung wegen Zusicherung gewisser Eigenschaften hält Geheimrath Dieckerhoff von vornherein für nicht zweckmäßig. Der große Besitzer wird sich auf diese beiden Dinge nicht einlassen, dem kleinen gegenüber aber können die Bestimmungen einem gewiegten Händler leicht die Handhabe zu einem schweren Druck bieten. Es herrschte nach der Besprechung des Vertrages Uebereinstimmung dahin, daß die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs in ihrer Gesamtheit ziemlich verwickelt sind, und daß es dem gewöhnlichen kleinen Mann nicht leicht sein wird, ein Verständniß von der rechtlichen Tragweite der Bestimmungen zu gewinnen. Geheimrath Dieckerhoff erklärte sich bereit, ein Büchlein mit Aufklärungen und Anweisungen für den praktischen Verkehr zu verfassen.

Deutschland.

Berlin, 26. Januar. Das Bürgerliche Gesetzbuch hat einen Einfluß auch auf den dem Reichstage vorliegenden Invalidenversicherungsentwurf ausgeübt. Für die Vermögensverwaltung der Versicherungsanstalten war bisher Bestimmung durch Bezugnahme auf die betreffenden Vorschriften des Unfallversicherungsgesetzes getroffen. Diese sind nun durch Herübernahme der Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs über die Anlegung von Mündelgeldern ersetzt. Durch den Hinweis auf Artikel 212 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch wird die Anlegung des Anstaltsvermögens auch in solchen Werthpapieren gestattet, die in dem Bundesstaate, für dessen Gebiet die Versicherungsanstalt errichtet ist, oder bei gemeinsamen Versicherungsanstalten für Gebiete mehrerer Bundesstaaten in demjenigen Bundesstaat, in welchem der Sitz der Anstalt belegen ist, landesgesetzlich zur Anlegung von Mündelgeldern zugelassen sind. Nach § 1807 Ziffer 4 des Bürgerlichen Gesetzbuchs kann der Bundesrath Werthpapiere, insbesondere Pfandbriefe, sowie verbriefte Forderungen jeder Art gegen eine inländische kommunale Körperschaft oder die Kreditanstalt einer solchen Körperschaft zur Anlegung von Mündelgeld für geeignet erklären und nach Artikel 212 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch bleiben die landesgesetzlichen Vorschriften, nach welchen gewisse Werthpapiere, darunter auch solche kommunaler Körperschaften, zur Anlegung von Mündelgeldern für geeignet erklärt sind, in Kraft. Hiernach könnten Darlehen an Gemeinden und Kommunalverbände gegen einfache Schuldurkunde, wie sie bisher von den Versicherungsanstalten in größerem Umfange zur Anlegung von Beständen gewährt worden sind, nach Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs auf Weiterungen stoßen. Da aber eine solche Anlegung der Bestände vom Standpunkte der Sicherheit unbedenklich erscheint und auf diese Weise die Mittel der Anstalten für diejenigen Bezirke nutzbar gemacht werden, aus welchen die Beiträge den Anstalten zugeflossen sind, so sollen diese Anlagewerthe mit Genehmigung der Landeszentralbehörde auch in Zukunft zugelassen werden. Es ist eine darauf abzielende neue Bestimmung aufgenommen, ebenso wie anzuordnen vorgeschlagen ist, daß bei gemeinsamen Versicherungsanstalten es für eine derartige Anlegung des Einverständnisses sämtlicher betheiligter Landesregierungen bedarf. Schließlich ist bestimmt, daß widerruflich gestattet werden kann, zeitweilig verfügbare baare Bestände auch in anderer als der durch §§ 1807 und 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuchs bezeichneten Weise vorübergehend anzulegen. Es ist diese Bestimmung erforderlich erschienen, um den Versicherungsanstalten die im Interesse des Geschäftsverkehrs wünschenswerthe freie Bewegung bei einstweiliger Unterbringung der jederzeit verfügbar zu haltenden und deshalb zu dauernder Anlegung nicht geeigneten baaren Bestände, insbesondere durch Eingehung eines Kontokurrentverkehrs mit zuverlässigen Geschäftsleuten, zu erhalten.

— Der Munizipalitätspräsident von Apia, Dr. Raffel, hat seinen Abschied verlangt und erhalten. Die Mittheilung kommt deshalb nicht überraschend, weil es ihm von Anfang an auf Samoa nicht gefiel. Anfangs 1897 ist er erst in Apia angelangt, seine Amtszeit würde nach den getroffenen Abmachungen noch bis 1900 gedauert haben; vorher war er Oberrichter in Ostafrika gewesen. Zu dem Entschlusse Dr. Raffels, mitten in seiner Amtsperiode seinen Abschied zu nehmen, mag wohl das Auftreten und das Eingreifen der Amerikaner und der Engländer in die Samoaverhältnisse mit beigetragen haben, aber die letzten Vorfälle hatten damit nichts zu thun, da sein Nachfolger, der Richter Dr. Solf aus Ostafrika, sich damals schon auf der Reise nach Samoa befand. Solf war bis zum März 1898 in der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts beschäftigt. Vorher war der Assessor Dr. Solf dem Generalkonsulate in Kalkutta zugetheilt.

Frankreich.

Paris, 26. Januar. Die „Vie Illustrée" bringt in ihrer heutigen Nummer die Folge ihrer Umfrage über die deutsch-französische Verständigung, die dem Volkswirth Leroy-Beaulieu nur unter Voraussetzung einer europäischen Föderation und einer europäischen Monroedoktrin gegen die amerikanische Union werthvoll erscheinen könnte. Melchior de Vogué will die Lösung des Problems dem kommenden Geschlechte überlassen; wer die Katastrophe von 1870 miterlebte, dem mangle hierfür die nöthige Verstandeskühle. Der Abgeordnete Admiral Reveillère hält eine Verständigung für möglich, wenn Deutschland sich entschließen sollte, Elsaß-Lothringen so zu behandeln, wie England seine normännischen Inseln, deren Bewohner unter dem Schutze englischer Garnisonen vollständige Autonomie genießen, ohne selber wehrpflichtig zu sein; auch müßten die Reichslande neutralisirt werden.

Die Nationalisten arbeiten mit Hochdruck, den morgen beginnenden Prozeß Reinach-Henry zur Anzettelung neuer Skandale auszunutzen. Der Kriegsminister erließ den Befehl, daß die als Zeugen geladenen Offiziere wohl vor Gericht erscheinen dürfen, wenn sie es wünschen, ohne jedoch das Amtsgeheimniß verletzen zu dürfen, auch müssen sie in Zivil kommen; allen nicht geladenen Offizieren wird das Betreten des Justizpalastes untersagt.

Die Vernehmung Esterhazys durch den Kassationshof dürfte sich noch längere Zeit hinausziehen; Esterhazy klagt, daß er von den Richtern als Angeklagter, nicht als Zeuge behandelt werde. Seine Aussagen scheinen eine Ergänzung der Untersuchung sowie nochmalige Ladung der bereits gehörten Minister und Generale nöthig zu machen, da Esterhazy dabei verharrt, daß er im Befehl und als Gegenspion handelte, was Zurlinden, Mercier und Boisdeffre entschiedenst leugnen; dieser soll dem „Echo de Paris" zufolge bei seiner Vernehmung erklärt haben, daß er keinen Kaiserbrief gekannt habe und folglich die Anschuldigung, er hätte sich eines solchen bedient und sich darauf berufen, unsinnig sei. Jules Lemaitre greift heute in einem Leitartikel die Strafkammer des Kassationshofes an, gegen die man sichtlich einen Entrüstungssturm zu organisiren bestrebt ist. Die Generalstabs-Blätter ersinnen immer neue alberne Verdächtigungen der Richter sowie jener Zeugen, die sie der Revision günstig wissen. In Folge der neuen Zwischenfälle wird die Feststellung des Gerichtsstandes für Picquart kaum vor 14 Tagen erfolgen, der Abschluß des ganzen Verfahrens vielleicht um viele Wochen verzögert werden.

England.

London, 26. Januar. Die „Morningpost" meldet aus Newyork: Dem Staatsdepartement wurde die Versicherung abgegeben, daß Deutschland nicht beabsichtige, seine Streitkräfte vor Samoa zu vermehren. Der Korrespondent der „Morningpost" fügt hinzu, er glaube, die amerikanische Regierung habe Deutschland gegenüber eine entsprechende Versicherung abgegeben.

London, 26. Januar. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Newyork gemeldet wird, veröffentlichen die dortigen Zeitungen ein Telegramm aus Havanna, wonach Gomez beabsichtige, alle kubanischen Streitkräfte in der Provinz Santa zusammenzuziehen, um von da in die Nähe von Havanna zu rücken. Dort wolle er ein Lager beziehen und die weitere Entwickelung der Dinge abwarten. Die Mehrzahl der kubanischen Offiziere habe Havanna verlassen, um ihre Posten unter Gomez zu übernehmen. Die Lage werde stündlich ernster.

Amerika.

** Die Vereinigten Staaten als neue Großmacht zur See gehen energisch mit der Anlage fester Flotten- und Kohlenstationen vor, wobei nicht zu verkennen ist, daß deren Lage zu dem wohl innerhalb eines Jahrzehntes sicher vorhandenen Nicaragua-Kanal eine vorzügliche ist. Im Atlantischen Ozean und im Golf von Mexiko brauchen Havanna und San Juan de Puertorico nur ausgebaut und verbessert zu werden; im Stillen Ozean liegen Honolulu, Guam und Manila dann auf dem ferneren Wege von Amerika nach China. Von diesen Punkten soll Honolulu der bedeutendste Zentralplatz im Stillen Ozean werden und sein Hafen Pearl-Harbour ein großer Ausrüstungs- und Reparaturhafen für die Kriegsflotte. Landungsbrücken und Ausrüstungsbassins sollen dort in größerer Zahl hergestellt und ein Vorrath von 25 000 Tons Kohlen bereits in diesem Halbjahr hingeschafft werden.

Mit der Einrichtung der Insel Guam auf den Ladronen als Kohlenplatz der Kriegsflotte ist gleichfalls begonnen. Der Kreuzer „Bennington" ist mit Vermessungsgeräth zur Aufnahme der Insel und ihrer Wasserverhältnisse, der Kohlendampfer „Brutus" mit einer Ladung Kohlen nach dort abgegangen. Der große Hülfskreuzer „Yosemite" soll gleichfalls in nächster Zeit zur Einrichtung der Station nach dort abgehen. Manila und Cavite werden ebenso bald eine gründliche Aufbesserung als Hafenplätze erfahren. Als wichtiger Zwischenpunkt zwischen dem Nicaragua-Kanal und Australien ist die Insel Tutuila der Samoa-Gruppe mit Pago-Pago, dem allein sicheren Hafen auf diesen Inseln, ins Auge gefaßt. Auch dorthin sollen bereits Kohlentransporte, die vorerst wohl nur als Friedensvorräthe dienen sollen, unterwegs sein. Die amerikanischen Fachblätter frohlocken, daß die Vereinigten Staaten, die noch vor Jahresfrist keinen Besitz außerhalb Amerikas hatten, nun eine so schöne fortlaufende Reihe von Stationen wie Portorico, Kuba, Honolulu, Guam und Manila und möglicherweise auch als Kohlenplatz Pago-Pago besäßen.

Die Verstärkung ihrer Streitkräfte im Stillen Ozean geht dabei ununterbrochen vorwärts. Von dem zuerst vollständig nach den Philippinen bestimmten kleinen Geschwader ist von Callao am 11. Januar das Schlachtschiff „Oregon", begleitet vom Kohlendampfer „Scindia" und dem Destillirschiff „Iris", nach Honolulu abgedampft, um von da nach Manila weiterzugehen. Die andere Hälfte des Geschwaders, das Schlachtschiff „Iowa", das Vorrathsschiff „Celtic" und der Kohlendampfer „Justine" sind an demselben Tage ebenfalls von Callao nach San Francisco abgefahren. Der kleine Kreuzer „Helena" ist über Port Said bereits beim Geschwader des Admirals Dewey angekommen, wofür allerdings der Kreuzer „Raleigh" die Heimreise angetreten hat. Doch hat Dewey seine Kräfte nicht unerheblich durch die völlige Wiederherstellung der beiden kleinen geschützten, früher spanischen Kreuzer „Isla de Cuba" und „Isla de Luzon" auf den Werften in Hongkong vermehrt. Letztere Schiffe erhalten mit dem großen Kreuzer „Buffalo", der etwa jetzt in Hongkong eintreffen wird, ihre amerikanischen Besatzungen. „Buffalo" bringt dann noch Ablösungsmannschaften und Kriegsmaterial für das Geschwader nach Manila.

Von der Marine.

— Der Bau unterseeischer Torpedoboote wird in Frankreich lebhaft erörtert. Die Mittel zum Bau weiterer Boote werden sicherlich be-

willigt werden, wobei nicht der „Jédé“ sondern der „Narval“ als Modell dienen soll, welcher auf der Cherbourger Werft nach den Plänen des Ingenieur Laubeuf gebaut ist, der bei dem bezüglichen Wettbewerb den ersten Preis erhielt. Der „Narval“ verdrängt bei 34 Meter Länge und 3,8 Meter Breite 106 Tons Wasser. Er zwei getheilte Abtheilungen für Wasserballast, die zwecks Hebung des Bootes über Wasser durch Dampfeinlaß entleert werden. Nach den „Mittheilungen aus dem Gebiete des Seewesens“ ist die äußere Form des „Narval“ die eines Torpedobootes, die innere Einrichtung die eines Unterseebootes, Achter ist ein Luftreservoir eingebaut, das die Innenräume des Bootes in versenktem Zustande mit der nöthigen Luft versieht. Der Schornstein wird in diesem Falle eingezogen und mit einer wasserdichten Haube abgeschlossen. Der Aussichtsschacht befindet sich im Kommandothurm. Wenn der Wasserballast in Folge einer Havarie nicht entleert werden kann, so ist es möglich, das Boot durch das Fallenlassen von Gewichten auf die Oberfläche des Wassers zu bringen. Der „Narval“ wird in Bewegung gesetzt durch die Dampf- oder eine Dynamomaschine mit 158 Akkumulatoren. Für die Steuerung ist ein Vertikal- und ein Horizontalsteuer vorhanden. Der Aktionsradius beträgt unter Wasser bei 8 Knoten Fahrt 25 Meilen, bei 5 Knoten 10 Meilen; auf dem Wasser vermag der „Narval“ mit 12 Knoten 252 Meilen und mit 8 Knoten 624 Meilen zu durchlaufen. Das Boot ist mit vier Lanzierrohren für Fischtorpedos versehen; die Besatzung besteht aus 11 Köpfen.

Das auf den „Howaldtswerken“ bei Kiel erbaute unterseeische Torpedoboot ist kaum halb so groß, die Länge beträgt 15 Meter, die größte Breite 2 Meter. Am unteren Theil des Schiffskörpers dieses Bootes befindet sich ein Kastenkiel, der zur Aufnahme von komprimirter Luft oder Wasser bestimmt ist, je nachdem ein Steigen oder Sinken des Bootes erforderlich wird. Als Betriebskraft dient Elektrizität, das Torpedolanzierrohr befindet sich im Bug des Fahrzeuges. Die Probefahrten sollen, so weit man hört, befriedigende Ergebnisse geliefert haben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. Januar. Der gestrige große Zapfenstreich nahm seinen Weg in der von uns bereits mitgetheilten Weise. Es hatten sich, wie alljährlich, Tausende eingefunden, um dem militärischen Schauspiel beizuwohnen, und am Paradeplatz war der Verkehr oft beängstigend beengt und lange nachdem die Musik abgezogen war, verharrte die Menge noch auf der Straße und lieferte durch Johlen und Schreien den Beweis, daß Viele darunter waren, welche nur die Radaulust angelockt hatte. Einige junge Mädchen hatten sich gegenüber der Hauptwache in den dichten Menschenknäul gewagt und wurden dort von einigen Burschen in schamlosester Weise angegriffen und erst ihr Angstgeschrei lockte Hülfe herbei. Im Uebrigen blieb es bei wüstem Geschrei und ist uns nicht bekannt geworden, daß die stark aufgebotenen Polizeimannschaften irgendwo Grund zum Einschreiten hatten.

— Wir theilten vor Kurzem mit, daß sich der 7 Jahre alte Sohn des Werkmeisters Brandenburg aus Furcht vor einer Züchtigung durch seine Stiefmutter aus dem Fenster der elterlichen Wohnung gestürzt und in Folge der erhaltenen Verletzungen seinen Tod gefunden hat. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die Frau Brandenburg wirklich eine „böse Stiefmutter“ war und ihr Stiefkind fortgesetzt in unnatürlicher Weise gezüchtigt resp. mißhandelt hat. Eine Bestrafung derselben konnte nicht ausbleiben und aus Furcht vor einer solchen hatte Frau B. in letzter Zeit mehrere Selbstmordversuche gemacht; gestern ist es ihr gelungen, ihrem Leben ein vorschnelles Ende zu machen, man fand sie erhängt in ihrer Wohnung.

— Dem Amtsrath Ninow zu Galow im Kreise Neustettin ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse und dem Superintendenten und Kreis-Schulinspektor Pastor Causse zu Sorenbohm im Kreise Köslin der königliche Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

— In Betreff des Belegens der Plätze in öffentlichen Lokalen heißt es in einem Hamburger Gerichts-Erkenntniß: Das Belegen oder Umlegen von Stühlen in Konzertsälen, Theatern, öffentlichen Bierlokalen 2c. hat keine rechtliche Verbindlichkeit für Dritte. Jeder Gast hat das Recht, einen ihm zusagenden Platz zu benutzen, gleichviel ob der betreffende Stuhl umliege oder ihm als besetzt bezeichnet werde. Nur in zwei Fällen sei das Reservatrecht vom Gaste anzuerkennen: erstens wenn nummerirte Sitze vorhanden seien und diese höher bezahlt würden als die unnummerirten; zweitens wenn der Wirth selbst Plätze oder ganze Tische als reservirt bezeichnet habe.

— Nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts darf nach dem Tode eines Gewerbetreibenden ein konzessionspflichtiges Gewerbe für Rechnung des Wittwenstandes oder für Rechnung der minderjährigen Erben durch einen Stellvertreter betrieben werden. Der Betrieb kann für Rechnung der Wittwe und der Kinder betrieben werden; scheidet die Wittwe aus, so bleiben die Kinder im Genuß der Konzession. War aber das Geschäft nur auf Rechnung der Wittwe betrieben worden, so können die Kinder nach dem Ausscheiden der Wittwe nicht mehr eintreten.

— Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß heute Nachmittag im Bellevue-Theater das Weihnachtsmärchen „Zwerg Nase“ noch einmal aufgeführt wird, da wegen Kaisers Geburtstag die Schulen heute geschlossen sind. — Die Schlierseer bringen heute „Jägerblut“, morgen „Der Herrgottschnitzer“, Sonntag „Der Amerikasepp“, Sonntag Nachmittag gelangt bei kleinen Preisen „Preciosa“ zur Aufführung. Montag und Dienstag gastiren die Schlierseer nicht, das nächste Gastspiel findet Mittwoch statt.

— Auf die im Zentralhallen-Theater anläßlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers stattfindende Festvorstellung sei hierdurch besonders hingewiesen.

— Obwohl auch das gestrige Gastspiel der Sgn. Prevosti im Stadttheater den Beweis lieferte, daß die Künstlerin ungeschwächte Zugkraft ausübt, ist eine Verlängerung des Gastspiels doch nicht möglich, Sgn. Prevosti tritt morgen in „Traviata“ zum letzten Male auf.

— Die Staatseisenbahnbeamten und Arbeiter hatten sich gestern Abend zu einer würdigen Feier im Saale der Grünhof-Brauerei „Bock“ vereinigt, es war eine recht ansehnliche Festversammlung, welche sich daselbst zu einem Kommers eingefunden hatte. Die weiten Räume waren dicht mit Damen und Herren besetzt. Von den Direktoren bemerkten wir u. A. die Herren Präsident Heinsius, Ober-Baurath Tobien, Geh. Regierungs-Rath Körte und Regierungsrath Rosenkranz. Die Artillerie-Kapelle leitete denselben mit dem Kremser'schen Marsch „Wilhelm von Nassauen“ ein, sodann begrüßte im Auftrage des Festkomitees Herr Eisenbahn-Sekretär Wegner die Anwesenden uund eröffnete den Kommers. Nachdem sodann der Fanfarenmarsch „Barbarossa's Erwachen“ verklungen war, ergriff Herr Rechnungsrath Krohn das Wort, um den Kaiser in begeisterter Weise zu feiern, und aus vollem Herzen stimmte die Festversammlung am Schlusse in das Hoch auf Se. Majestät ein und intonirte die National-Hymne. — Darauf war in reicher Weise für Abwechselung gesorgt, ein historisches Lustspiel, „Die Mühle von Poscherun“, wurde nach einer erläuternden Einleitung recht flott gespielt und viel Heiterkeit erregte die militärische Humoreske „Die letzten zwei Thaler“. Weiter wechselten Konzertstücke mit allgemeinen Liedern, von letzteren war besonders „Der Ernst des Eisenbahners“ recht sinnreich. Die Feier verlief in überaus gelungener und würdiger Weise.

Stadttheater.

Die gestrige Aufführung der Oper „Carmen“ stand ganz unter dem Eindruck des Gastspiels von Frl. Prevosti, das Haus war ausverkauft und die Spannung des Publikums konzentrirte sich fast ausschließlich auf die Darstellung der Titelrolle. Die Künstlerin bietet aber auch in der Verkörperung dieses dämonischen Weibes eine außergewöhnliche Leistung, ihre Augen scheinen Feuer zu sprühen und aus ihren Gesten spricht eine glühende, alle Schranken durchbrechende Leidenschaft, die eine Katastrophe zur fürchterlichen Nothwendigkeit werden läßt. Daß Frl. Prevosti als „Carmen“ gesanglich nicht minder fesselt, bedarf nach dem, was an dieser Stelle bereits über ihre „Rosine“ und „Violetta“ gesagt wurde, kaum noch besonderer Betonung. — Die Besetzung der übrigen Rollen war im Allgemeinen angemessen, den „José“ sang Herr Hübner recht wacker, nur zuweilen berührten uns gequälte Töne unangenehm. Die Partie des „Zuniga“ hatte Herr Wilhelmi übernehmen müssen, wahrscheinlich weil es unserem Baß an Zeit mangelte, dieselbe zu studiren. Als Lückenbüßer darf Herr Wilhelmi auf besondere Schonung Anspruch machen, deshalb wollen wir seinem Leutnant nichts Uebles nachsagen, wenngleich wir ihn nicht loben können. Den „Escamillo“ gab Herr Marsano recht vornehm wieder, und Fräulein Trebeß erfreute uns als „Micaëla“ durch lieblichen Gesang, ihr hätten wir nach dem hübschen Duett des ersten Aktes wohl einigen Beifall gegönnt. Anerkennung verdienen endlich die Herren Lange und Harres (Schmuggler) sowie die Damen Fräulein Hans und Fräulein Cordes (Zigeunerinnen), auch Herrn Engelmann (Moralés) gebührt ein Wort des Lobes. Das Orchester spielte unter Herrn Erdmann tadellos und die Chöre waren besser als sonst. Als ein recht erheblicher Uebelstand erschien uns die lange Dauer der Aufführung, dieselbe zog sich in Folge des unpünktlichen Beginns und der endlosen Pausen bis nach 11 Uhr hin.

M. B.

Vermischte Nachrichten.

— Prinz Karneval regiert jetzt; diesem Zeitverhältniß trägt auch die Liebig's Fleisch-Extrakt-Kompagnie Rechnung, indem sie eine neue Serie ihrer vielbegehrten bunten Empfehlungskärtchen hauptsächlich den internationalen Faschingsfreuden weiht. „Maskenfeste und Umzüge“ lautet der Titel. Der „boeuf gras“ in Paris, Fastnachtsdienstag in Mailand, mexikanische Karnevalstänze, Maskerade auf dem Hudson, chinesische und japanische Lustbarkeiten werden farbenreich veranschaulicht. Wenn nach genossenen Festesfreuden der angegriffene Magen Stärkung braucht, so liegt auch hier das Gute nahe; im Eckchen der Bilder machen sich Liebig's Fleisch-Extrakt und das Fleisch-Pepton der Kompagnie Liebig bemerkbar, jedes in seiner Art bekanntlich bei der Ernährung die besten Dienste leistend.

— Nahe beim Denkmal des Wendenfürsten auf der Schildhornspitze hatte seit einiger Zeit ein unglücklicher, mit der Welt zerfallener Mann unter einem Haufen Schilfrohr sein Lager aufgeschlagen; hier fand er sich allabendlich ein, um zu übernachten. Am Dienstag hat sich der Unglückliche vor den Augen vorüberfahrender Schiffer von dem steilen Ufer in den Gatower See gestürzt und ist nicht wieder zum Vorschein gekommen.

Kiel, 26. Januar. Die Rhederei Paulsen u. Ivers wird einen großen Eisimport vom Christianiafjord aufnehmen. Die Dampfer „Noval“, „Neutral“ und „Imperial“ sind mit den ersten Ladungen nach Kiel, Rostock und Stettin bestimmt. Später erhalten Hamburg und Bremen Eiszufuhr.

Koburg, 26. Januar. Im benachbarten Dorfe Oeslau hat sich der praktische Arzt Dr. Grosch vergiftet. Die Ursache des Selbstmordes ist eine verunglückte Kur, deretwegen Klage erhoben worden war.

Myslowitz, 26. Januar. In den russischen Grenzortschaften Bankowa, Dombrowa und Katharinahütte grassiren die schwarzen Pocken in bedrohlichem Umfange. Demzufolge werden die Grenzbestimmungen sehr streng gehandhabt. Preußischerseits wird ein besonderer Ueberwachungsdienst eingerichtet werden.

Bankwesen.

Berlin, 26. Januar. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 23. Januar.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 852 480 000, Zunahme 42 181 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 21 431 000, Zunahme 2 389 000.
3) Bestand an Noten and. Banken M. 11 412 000, Abnahme 3 480 000.
4) Bestand an Wechseln M. 630 328 000, Abnahme 43 080 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 74 133 000, Abnahme 15 954 000.
6) Bestand an Effekten M. 14 583 000, Abnahme 8 897 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 117 122 000, Abnahme 12 402 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 097 016 000, Abnahme 74 702 000.
11) Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten M. 436 247 000, Zunahme 31 457 000.
12) Die sonstigen Passiva M. 38 226 000, Zunahme 3 002 000.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 26. Januar. Der Kaiser begab sich heute Morgen nach dem Auswärtigen Amt. Gegen 11 Uhr empfing der Kaiser den Großherzog von Baden auf dem Bahnhofe und gegen 1 Uhr den König von Sachsen. Um 1¼ Uhr fand beim Kaiserpaar eine Frühstückstafel statt, an welcher die anwesenden Fürstlichkeiten theilnahmen.

— Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die Berathung der einmaligen Ausgaben des Militäretats fort. Titel 62 bis 92 wurden bewilligt. Die Weiterberathung findet Dienstag statt.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat heute die Berathung des Etats aufgenommen und mit dem Etat der Forstverwaltung begonnen. Derselbe wurde bewilligt.

— Dem Bundesrath ist eine Vorlage zugegangen über das Flaggenrecht der Kauffahrteischiffe.

— Einer Wiener Meldung des „B. T.“ zufolge ist die Nachricht, der Kaiser von Oesterreich habe zu der angeblichen Annäherung des Hauses Hannover an Preußen eine Vermittlerrolle übernommen, durchaus aus der Luft gegriffen.

— Die kaiserlichen Prinzen sind heute Mittag von Plön nach Berlin abgereist, um der Geburtstagsfeier des Kaisers beizuwohnen.

— Die 6. Kommission des Reichstags trat heute zur Berathung des Antrags Rintelen (Novelle zur Gerichtsverfassung, Strafprozeß und Strafgesetz) zusammen. Staatssekretär Nieberding erklärte auf bezügliche Anfrage des Abg. Lenzmann, die Regierung könne auf den Antrag Rintelen in Rücksicht auf die bestehenden Differenzpunkte nicht eingehen, doch bestehe die Absicht, im Anschluß an die lex Salisch eine Vorlage zu machen, welche die Eidesfrage im Straf- und Zivil-Prozeß regelt. Uebrigens werde die Regierung die Kommissionsberathungen genau verfolgen, bezw. ihre Vertreter an denselben theilnehmen lassen, zumal bei ihr selbst die Ueberzeugung bestehe, daß eine Reform der Strafprozeßordnung allerdings nothwendig sei. Vor Ablauf von 2 bis 3 Jahren werde jedoch die Vorlage eines bezüglichen Gesetzentwurfs nicht möglich sein. — Von einer Generaldebatte wurde abgesehen und beschlossen, zwei Lesungen abzuhalten. Die Kommission wird wöchentlich drei Sitzungen halten.

Apolda, 26. Januar. Die Polizei hat dem Abgeordneten Ahlwardt die Genehmigung versagt, morgen zum Geburtstage des Kaisers hier einen Vortrag zu halten.

Wien, 26. Januar. Nachdem die Czechen sich einer jeden Verständigungs-Aktion mit den Deutschen energisch widersetzen, dürfte, wie in Kreisen der Parlamentsmajorität verlautet, das Abgeordnetenhaus bereits in nächster Woche geschlossen werden und die Aera des § 14 für längere Zeit beginnen.

Die Alpine Montangesellschaft unterhandelt wegen Verkaufs ihrer großen gesamten Waldbesitzungen in Kärnten.

Pest, 26. Januar. Szell hat, nachdem er heute Vormittag mit Banffy konferirte, die Verhandlungen mit den Vertrauensmännern der Opposition aufgenommen. Wie verlautet, sind die nationale und die Volkspartei gesonnen, auf alle Bedingungen einzugehen; nur die Unabhängigkeitspartei beharrt auf dem Standpunkt, daß vorerst Banffy gehen müsse, bevor der Regierung die Indemnität zugestanden werden könne.

Triest, 26. Januar. In den hiesigen staatlichen Lagerhäusern ist man großen, vom Kassirer und mehreren Aufsehern verübten Unterschleifen auf die Spur gekommen.

Meran, 26. Januar. Der Erbprinz Albrecht von Sachsen-Koburg-Gotha, welcher erkrankt ist, traf heute hier ein und ist in dem Sanatorium des Dr. Kaan abgestiegen.

Paris, 26. Januar. Die Polizei hat umfassende Sicherheitsmaßregeln zum Schutze der morgen in dem Prozeß Henry-Rainach geladenen Zeugen getroffen.

Paris, 26. Januar. Der Prozeß Henry-Rainach nimmt jedenfalls einen gewaltigen Umfang an. Die morgen beginnenden Verhandlungen sollen täglich bis 7 Uhr Abends dauern. Man rechnet auf 20 Prozeßtage. Es sind im Ganzen 350 Zeugen geladen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 26. Januar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 144,00 bis —,—, Weizen 159,00 bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 135,00 bis 144,00, Weizen 157,00 bis 163,00, Gerste 130,00 bis 146,00, Hafer 122,00 bis 134,00, Kartoffeln 30,00 bis 34,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste 139,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 141,00 bis 142,00, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste 139,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 166,00 bis —,—, Gerste 127,00 bis —,—, Hafer 142,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 33,00 Mark.

Stolp: Roggen 135,00 bis 142,00, Weizen 161,00 bis 166,00, Gerste 132,00 bis —,—. Hafer 125,00 bis 130,00, Kartoffeln 34,00 bis 50,00 Mark.

Naugard: Roggen 140,00 bis 141,00 Weizen 160,00 bis 161,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 127,00 bis 130,00, Kartoffeln 40,00 bis 46,00 Mark.

Kolberg: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 124,00 bis 128,00, Hafer 134,00 bis 142,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 137,00 bis —,—, Weizen 154,00 bis 158,00, Gerste 138,00 bis 139,00, Hafer 125,00 bis 132,00, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 138,00 bis 140,00, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis 145,00, Hafer 120,00 bis 134,00, Kartoffeln 30,00 bis 34,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 25. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 165,50 Mark, Weizen 185,25 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 178,00 Mark.

Odessa: Roggen 158,00 Mark, Weizen 170,25 Mark.

Riga: Roggen 158,50 Mark, Weizen 183,50 Mark.

Magdeburg, 26. Januar. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,25 bis 10,50, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,00 bis 8,50. Ruhig. Stetig. Brodraffinade I. 23,75. Brodraffinade II. 23,50 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,62½ bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 23,00 bis —,—. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,52½ G., 9,60 B., per Februar 9,52½ G., 9,55 B., per März 9,52½ G., 9,57½ B., per Mai 9,57½ G., 9,60 B., per Oktober-Dezember 9,30 bez., 9,27½ G. Ruhig.

Köln, 26. Januar. Rüböl loko 53,00, per Januar 50,30. — Wetter: Kalt.

Hamburg, 26. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 31,50, per Mai 32,00, per September 32,75, per Dezember 33,25. Alles Geldpreise.

Hamburg, 26. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 9,50, per März 9,55, per Mai 9,57½, per August 9,75, per Oktober 9,30, per Dezember 9,30. Behauptet.

Bremen, 26. Januar. Petroleum 6,95 B. Baumwolle steigend, 31,25.

Pest, 26. Januar, Vormittags 11 Uhr. Produktemarkt. Weizen loko fest, per März 9,65 G., 9,66 B., per April 9,46 G., 9,48 B., per Oktober 8,62 G., 8,64 B. Roggen per März 7,99 G., 8,00 B. Hafer per März 5,88 G., 5,90 B. Mais per Mai 4,86 G., 4,87 B. Kohlraps per August 11,90 G., 12,00 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 26. Januar, Vormittags 11 Uhr, 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 54 Sh. 5 d. bis — Sh. — d. Flau.

Wetteraussichten
für Freitag, den 27. Januar.

Theils heiter, theils wolkig, Nachts ziemlich strenger Frost, am Tage etwas wärmer bei mäßigen nordwestlichen Winden; keine wesentlichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 25. Januar. Elbe bei Aussig + 1,23 Meter. — Elbe bei Dresden — 0,06 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 2,78 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,65 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,72 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 5,14 Meter, Unterpegel + 0,[illegible] Meter. — Oder bei Frankfurt + 2,37 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 4,48 Meter. — Warthe bei Posen + 2,48 Meter. — Am 24. Januar: Netze bei Usch + 1,39 Meter.

Berliner Börse
vom 26. Januar 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,65
Brüssel	8 Tg.	80,95 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,
Kopenhagen	8 Tg.	112,05 G
London	8 Tg.	20,415 B
„	3 Mt.	20,30 G
Madrid	14 Tg.	62,75 G
New-York	vista	4,205 G
Paris	8 Tg.	81,10 B
„	2 Mt.	80,75
Wien	8 Tg.	169,35 B
„	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,45
Italien. Plätze	10 Tg.	75,40
Petersburg	8 Tg.	215,95
„	3 Mt.	213,25 G
Warschau	8 Tg.	215,90

Bankdisc. 5%. Lombard 6%.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40
20 Frcs.-Stücke	16,185
Gold-Dollars	4,195
Imperials	—,
Amerikan. Noten	4,20
Belgische „	81,25
Englische „	20,415
Französische „	81,15 G
Holländische „	—,
Oesterr. „	169,55
Russische „	216,35
„ Zollcoupons	324,50

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2, M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,25 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,60 G
„ „ „	3½	101,60 G
„ „ „	3	93,10 G
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101,50 G
„ „ „	3½	101,50 G
„ „ „	3	93,30 G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,
Berliner 1876-92 „	3½	100,30 G
Breslauer „	3½	—,
Casseler „	3½	—,
Crefelder „	3½	—,
Dortmunder „	3½	—,
Düsseldorfer „	3½	—,
Duisburger „	3½	—,
Elberfelder „	3½	—,
Erfurter „	3½	98,G
Essener „	3½	—,
Halberstädter „ 1897	3½	98,60 G
Hallesche „ 1886	3½	98,G
Hann. Prov.-Obl.	3	—,
„ Stadt-Anl.	3½	—,
Hildesheimer „	3½	—,
Kieler „	3½	99,B
Kölner „	3½	100,G
Magdeburger „	3½	—,

Ostpreuss Prov.-Obl.	3½	98,30 B
Pommersche „	3½	98,G
Posener „	3½	98,90 G
„ „	3	—,
Posener Stadt-Anl.	3½	—,
Potsdamer „	4	—,
Rheinprov.-Obl.	3	—,
„ „ Ser. 18	3½	97,10 G
„ „ „ 19	3½	100,
Westfäl. Prov.-Anl.	3	92,G
„ „	3½	99,30 G
Westpr. „	3½	99,25
Berliner Pfandbriefe	5	118,20 G
„ „	4½	116,75 G
„ „	4	107,90 G
„ „	3½	101,80 G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—,
„ „ „	3½	100,G
„ „ „	3	89,50 G
Kur-u.Neum. neue „	3½	100,40
Ostpreussische „	3½	99,10 B
„ „	3	89,90
Pommersche „	3½	99,25 G
„ „	3	90,40
„ „	4	102,30 G
Posensche 6-10 „	3½	99,20
„ Serie C. „	3	90,10 B
Sächsische „	4	104,10 G
„ „	3½	99,80
„ „	3	89,60 G
Schlesische alte „	3½	99,70 G
„ A. C. D. „	3½	—,
„ „	3	91,25
Schlesw.-Holst. „	4	106,G
„ „	3½	99,10 G
„ „	3	89,75 B
Westfälische „	4	101,80
„ „	3½	99,B
„ „	3	90,60 G
Westpr. rittersch. I „	3½	99,80 G
„ „ „	3	89,90 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,
„ „	3½	—,
Hessen-Nass. „	4	—,
„ „	3½	—,
Kur- u. Neum. „	4	102,90 G
„ „	3½	—,
Pommersche „	4	102,50 G
„ „	3½	99,40 B
Posensche „	4	102,60 G
„ „	3½	—,
Preussische „	4	102,60 G
„ „	3½	99,30 G
Rhein. u. Westf. „	4	—,
„ „	3½	—,
Sächsische „	4	102,60 G
Schlesische „	4	102,50 G
„ „	3½	99,90 B
Schlesw.-Holst. „	4	—,
„ „	3½	99,90 B
BraunschwLüneb Sch	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	—,
Hamburg. Staats-Anl.	3½	104,10 G
„ „ „	3	—,
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,
„ Staats-Rente	3	91,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	39,20
Augsburger „	—	31,90
Bad. Präm.-Anl.	4	[illegible]
Bayer. „	4	176,
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	123,B
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,10
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,
Lübecker „	3½	133,90
Meininger 7 Gld.-L.	—	23,90
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	[illegible]

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	5	88,60 G
„ innere	4½	72,90
Barletha Loose	—	27,50
Bucarest Stadt	4½	99,
Buen.-Aires Gold	4½	77,90 B
„ Stadt	6	42,80 B
Chilen. Gld.-Anl.	4½	80,50
Chinesische	5½	103,30
„ 1895 „	6	105,80
„ 1896 „	5	99,G
Finnländ. Loose	—	59,75
Griechen m. Cp.	5	45,
„ Mon.	4	51,25
„ (Pir.Lar)	5	42,50
Italien. Rente	4	94,50
Lissabon. Stadt	4	69,75
Mexican. Anl. kl.	6	100,30
„ Eisb.-Obl.	5	93,10
Oestr. Gld-Rente	4	101,80
„ Papier- „	4⅕	101,G
„ Silber „	4⅕	101,80 G
„ 250 Fl.L.1854	3⅕	—,
„ Credit- „	—	—,
„ 1860er L.	4	149,90
„ 1864er L.	—	333,
Poln. Pfdbrf.	4½	100,40 B
Portug. Staats Anl	4½	38,
Rumän. Anl.	5	101,B
„ „ 1889	4	92,60 G
Russ.cns. A. 1880	4	101,40
„ Gold- „ 1884	5	108,80 G
„ „ „ 1896	3	—,
„ Staatsr.	4	101,
„ Pr.-Anl. 1864	5	298,
„ „ „ 1866	5	289,80
„ Staats-Obl.	3⅘	99,10 G
Schw Hyp. 1904	4	101,G
Serb. Gd-Pfdbr.	5	95,50 G
„ amort. St.	4	62,
Spanier	4	51,60
Türk. Admin.	5	99,10
„ 400 Frcs.-L	—	114,
Ung. Gold-R.	4	100,60 B
„ Kronen-R.	4	98,
„ Staats-R. 1897	3½	88,20 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,30 G
Bsch-Hann 1-13.15	3½	96,G
„ „ 14	3½	96,G
„ „ 16.17	4	103,G
„ „ 18	4	101,25 G
„ unk. 1900 19	3½	98,10 G
„ „ 1910 20	3½	97,25 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	124,50 B
„ „ „ II	3½	113,90 G
„ „ Pfndbr.	3½	102,60 G
„ „ „	4	100,40 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	—,
„ „	4	100,75 G
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,25
„ „	3½	96,50
Hannov. Bderd.	3¾	101,G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	99,G
Mekl. Hyp.-Pfdb.	3½	97,G
Mekl. Str. H.B.Pf.	4	103,50
„ „	3½	99,
Meining. Hyp.Pf.	3½	97,
„ Präm. Pf.	4	140,
Mitteld. Bderd.Pf.	3½	99,G
„ „	4	101,75 G
Nord. Gr. Crd. 3	4	99,80 G
„ „ 9	3½	98,G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50
„ 11.12	4	104,
„ „	[illegible]	[illegible]

Pr. B.-C.-Pfd.	5	113,10 G
„ „	4½	115,40 G
„ „ 9	4	96,75 G
Pr. Ctr.-B.-Pf	3½	98,80
„ „ 1890	4	100,60 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,
„ „	3½	97,20
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	96,25
Rh. Hyp.-Pfdb	4	101,40 G
Rh Wstf. Bdc.	4	101,90 G
Sächsische „	3½	100,G
Schles. Boden	4	100,40 G
Schwbg Hyp.	3½	99,G
„ „	4	102,G
Stett. N. Hyp.	4½	—,
„ „	4	—,
„ „	3½	—,
Westd. Bdc.	4	102,G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	115,75
Altd.-Colberg	124,10 B
Braunsch. Lnd.	178,
Brölthaler	101,25 B
Crefelder	113,
Dortm. G.Ensch.	174,
Eutin-Lübeck	63,75
Halbst.-Blkbg.	—,
Königsb.-Cranz	163,
Lüb.-Büchen	—,
Marienb.-Mlaw.	82,50
Ostpr. Südbahn	95,

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	125,G
Brsl.-Warschau	97,70
Dortm. G.Ensch.	163,75
Marienb.-Mlaw.	—,
Ostpr. Südbahn	118,70 G

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	135,25 G
Allg. Deutsche „	139,
„ Loc. u. Strb.	204,
Barmen-Elberf.	241,50 G
Boch.-Gels. Str.	173,50
Braunschwg. „	—,
Bresl. Elctr. „	204,25
„ Strassenb	312
Dresdn. Str.-B.	195,50
Electr. Hochb.	127,G
Gr. Berlin. Strb.	320,75
Hamburger „	195,75
Magdeburger „	189,G
Potsdamer „	—,
Stettiner „	173,

Ausl. Eisenb.-Werthe.

Oest. Ung. St.	153,75
„ „ Elbth.	—,
Südöst. (Lomb.)	29,70
Warsch.-Wien	435,50
Canad.-Pacific	81,30
Gotthardbahn	142,75
Ital. Merid.	137,90 G
„ Mittelmeer	104,
Jura-Simplon	87,25
Lütt.-Limburg	—,
Lux. Pr. Henry	164,10
Northern-Pacific	80,20
Schw. Central	142,10
„ Nordost	107,50
„ Union	77,90 B

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75 G
Bergisch-Märk.	99,40
Braunschweig.	—,
„ Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	99,G
Magdebg.-Wittb	—,
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,70
Kronpr.-Rdlfsb.	99,50 G
Oest.-Ung. Stb.	95,10
Südöst. (Lomb).	76,75 G
Ivang.-Dombrow	103,40 G
Kursk-Kiew	100,75 B
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	101,20 B
Mosco-Smolensk	100,50
Rjäsan-Koslow	—,
Rybinsk	100,75
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien.	103,10 G
Centr.-Pacific	100,75
North.-Pac. 4%	103,
„ 3%	69,
Anatolische I	99,50
„ II	97,40
Gotthardbahn	100,10
Italienische	59,75
Portugiesische	67,10
„ I Rg.	82,10 B
Süditalienische	—,

Schifffahrts-Action.

Argo Dampfsch.	110,50
Bresl. Rhederei	160,
Chines. Küstenf.	84,30 G
Ham. Am. Packet	121,25
Hansa, Dampf.	166,60
Kette, D. Elbsch.	75,25
Nordd. Lloyd	115,10
Schles. Dpf.-Co.	101,10 G
Stettin. „ „	106,25

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	137,
B. f. Rheinl u. W.	118,50
Barmer Bank-V.	134,75 G
Berg.-Märkische	160,25
Berliner Bank	113,25
„ Hand.-Ges.	168,20
Braunschw. Bk.	117,
„ Credit	115,50 G
„ Hypoth.	136,90
Breslauer Disct.	119,40
„ Wechslerbk.	110,25 G
Chemnitz Bk.-V.	113 G
Coburger Credit	95,80 G
Comm.- u. Disc.	124,20
Danz. Privatbk.	138,50
Darmstädter Bk.	154,60
Dessau. Landsb.	142,90
Deutsche Bank	210,
„ Genossch.	117,25
Disconto-Comm.	[illegible]
Dortm. Bank-V.	130,
Dresd. Bank	[illegible]
„ Bank-Ver.	117,
Düsseldorfer	117,25 G
Elberf. Bank-Ver	125,G
Essener Credit	[illegible]
Goth. Grundcred.	135,25
„ Privatbank	134,75
Hamb. Hyp. Bnk.	[illegible]
Hannoversche	133,50
Hildesheimer	141,80 G
Kieler	145 B
Köln. Wechslerb	105,25 G
Königsbrg. V.-B.	114,75 B
Leipziger Bank.	183,
„ Credit	202,50
Magdeb. Bk.-V.	120,10 G
„ Privatb.	115,40
Mecklenb. Bk. 40.	116 B
„ Hypothek.	187,75
„ Str. Hp. B.	141,10 G
Mein. Hyp.-B. 70	138,G
Mitteld. Bodcr.	112,50 G
„ Cred.-Bk.	120,25
Nationalbk. f. D.	150,50
Nordd. Credit.-A.	127,50 G
„ Grundcr.	97,50
Oestr. Credit	224,
Osnabrücker	147,G
Ostdeutsche	129,50
Peters & Co. Kref.	128,30
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,30 G
Posener Provinz	114,50
Pr. Bodencr.-Bk.	139,50 G
Pr. Centr.-Bod.	167,70
Pr. Hypoth.-Bk.	132,20
Reichsbank	163,10
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	117,50
Sächsische	134,60 G
Schaaffh. B.-V.	148,30
Schles. Bank-V.	148,75 G
Westdeutsch. Bk.	128,80
„ Bodencr.	113,10 G
Westphäl. Bank	126 B

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	124,60
Bockbrauerei	183,25
Böhm. Brauh.	235,G
Friedrichshain	142,50
Patzenhofer	263,25
Pfefferberg	236,25 G
Schönebrg. Sch.	203,25
Schultheiss	263,50
Bochumer	262,75
Dessau. Feld.	110,25
Dortmunder Br.	—,
„ Löwen	—,
„ Union	—,
Düsseld. Höfel	186,G
Germania Dortm.	218,G
Lindenbr. Unna	151,25
Lindener	372,B
Posen. Hugger.	136,

Accumulator-F.	167,50
Alfeld-Gronau	145,
Allg. Berl. Omnib	212,75
Allg. Electric. G.	264,75
Aluminium-Ind.	155,25
Anglo-Ct.-Guano	91,50
Anhalt. Kohlenw	104,70
Aplerbck. Steink	145,
Arenberg Bergb.	895,
Baroper Walzw.	[illegible]
Berl. Electric. W.	283,50
„ Packetfahrt	354,
Berzelius Bergw.	135,
Bielefeld. Masch.	324,25 G
Bismarckhütte	237,50
Boch. Bgw. Vz. C.	[illegible]
„ Gussstahl	241,25
Bonifacius	[illegible]
Braunsch. Kohl.	[illegible]
„ „ St.-Pr.	157,50
„ Jute-Spin.	197,
„ Masch.	212
Bredow. Zuckerf.	63,10 G
Bresl. Oelfabrik	90,80 G
„ Sprit-Fab.	164,25
„ Wagb. Linke	290,
„ „ Vorzug	167,G
Butzke & Co. Met.	126,
Cassel. Federst.	187,25 G
„ Trebertrock.	416,
Chem. F. Buckau	84,50 B
Concordia Brgb.	268,50
Consold. Schalke	282,75
Courl. Bergwerk	151,
Cröllw. Papierf.	238,50
Dannenbaum	103,75
Danzig. Oelmühl.	74,75 G
„ „ St.-Pr.	90,
Dessauer Gas	217,50
Deut. Gas-Glühl.	435,
„ Metallpatron	346,50
„ Spiegelglas	142,75
Donnersm. Hütte	185,60
Dortm. Union C.	109,75
Düsseld. Draht	43,
„ Kammg.	72,50
„ Eisbd. (Wag.)	279,50
Dynamite Trust	179,70
Egest. Salzw.	132,G
Elberf. Farbenf.	313,75 G
Elektr. Kummer	178,75
„ Liegnitz	65,25 G
Eschweiler Berg	216,
Fraustadt. Zuckf.	112,25 G
Gelsenkirchen	187,70
„ Gussstahl	209,75
Georg Marienh.	147,75
„ „ St.-Pr.	157,B
Ges. f. electr. Unt.	172,50
Gladbach. Spinn	158,10
Glauziger Zuckf.	118,25 G
Görl. Eisenbbed.	272,10
„ Masch. conv.	197,75
Hagener Gussst.	143,
Hall. Maschinen	404,50 G
Hambg. Elec.-W.	176,
Hannov. BauSt.P	120,90
„ Immobilien	114,25
„ Mach. St.	352,
Harkort Br. conv.	129,75
„ St.-Pr.	182,75 G
„ Berg St.-Pr.	151,75
Harpener Bergb.	183,50
Hartm. Maschf.	175,90
Harzer St.-Pr.-A.	—,
„ St.-Act. A.	162,
„ „ B.	161,50
Helios Elec.-Ges.	169,10
Hengstenb. Msch	—,
Herbrand Wagg.	173,50
Hibernia	191,90
Hildebrand Mühl	265,
Hirschbg. Leder	145,
„ Masch.	129,
Höchster Farbw.	410,G
Hörderhütte A.	191,75
Hösch, Eisen	214,50
Hoffmann Stärke	173,25
Hoffmann Wagg.	180,75
Howaldt-Werke.	153,50
Ilse, Bergw	145,50
Kaliw., Aschersl.	151,
Kapler Maschin.	131,
Kattowitzer	216,75
Köhlmann Stärk.	274,75
Kölner Bergwrk.	276,75
„ Electr.-Anl.	120,70
„ Müsen Bgw.	45,75
König Wilh. cnv.	228,75
„ St.-Pr.	224,
Körbisdf. Zucker	116,50 G
Lauchhammer	148,10
„ conv.	155,50
Laurahütte	220,25
Leipz. Gummiw.	141,25 G
L. Löwe & Co.	445,
Louise Tiefb. cv.	78,
„ St.-Pr.	111,
Magdb. Allg. Gas	121,25 G
„ Baubank	92,
„ Bergwerk	410,
„ „ St.-Pr.	—,
„ Mühlen	137,
Marienh.-Kotzn.	64,00 B
Maschin. Kappel	226,50 G
„ Strube.	106,50
Masseuer Bergb	136,
Mech. Web. Lind.	—,
„ Zittau	145,25 G
Mechernich. Brg.	1560,
Menden & Schw.	94,10
Nähmasch. Koch	150,75
Norddeut. Eisw.	102,
„ Gummi	114,60 G
Nordstern Kohle	217,75
Oberschl. Cham.	188,
„ Eisenb.-Bedf.	119,
„ Eisen-Ind.	154,
„ Kokswerke	165,
„ Portl.-Cement	168,75
Oppeln. Cement	189,50
Osnabrck. Kupf.	91,25
Phönix Bergwk.	186,
Pluto, Steinkohl.	328,
Posener Spritf.	160,00
Ravensbg. Spin.	128,
Redenhütte	85,
Rhein-Nassau	222,
„ Metallw.	220,50
„ Stahlwrk.	231,75
„ Industrie	269,
„ Westf. Kalk.	128,50
Riebeck Montan	213,75
Rositz. Braunk.	194,
„ Zuckerf.	162,25
Sächs. Guss.	305,75 B
„ Kammg. V.-A.	83,50
„ Nähfaden cv.	114,
„ Webstuhl-Fb.	234,50 G
Schalker Gruben	420,
Schering Chm. F.	178,60
Schles. Brg. Zink	364,75
„ Gasgesellsch.	148,60
„ Kohlenwerke	38,75
„ Lein. Kramsta	152,
„ Portl. Cem.	244,25
Schuckert Elect.	245,G
Schulz Knaudt	195,
Siemens, Glasb.	235,
Stett. Bred. Port.	—,
„ Cham.	428,
„ Electr.-W.	158,50
„ Vulkan B.	223,75
„ „ St.-Pr.	227,25
Stoewer, Nähm.	159,
Stolberger Zink.	86,
„ St.-Pr.	166,
Strals. Spielk.	128,B
Thale, Eish. St. Pr	133,
„ Vorzg.	136,25
Thürng. Salinen	66,
Tuchf. Aachen.	81,75
Union, Chem. Fb.	144,70
Ver. Köln-Rottw.	223,25
Victoria Fahrrad	144,25
Voigt & Winde	118,25
Vorwärts Spinn.	115,
Vulcan, Duisb.	—,
Warstein. Grub.	182,10
Wasserw Gelsnk	322,50 G
Westeregl. Alcal	205,80
Westph. Draht I.	157,40
„ Stahlw.	222,50
Wittener Gussst.	241,50

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

5. (Nachdruck verboten.)

Gewiß, sie durfte jetzt aufathmen, Gräfin Josephine, und als der Erbe geboren worden war, als der stolze, glückliche Vater sich von nun an zum Sklaven der geliebten Frau erniedrigte, da zeigte sich ihr wahrer Charakter in der ungemessenen Herrschsucht, mit der sie ihre große Umgebung unter ihren Willen zwang.

Nur ein Einziger wagte es, ihr Widerstand entgegen zu setzen, wenn es sie gelüstete, auch auf sein Gebiet hinüber zu greifen. Das war der Berg-Direktor Klaus de Boer. Und auch hier gelang es ihr niemals, ihrem despotischen Willen Geltung zu verschaffen, weil der Graf ihm stets zur Seite stand. Die alte Willenskraft desselben schien alsdann wieder aufzuflammen, vielleicht durch die Scham vor dem Freunde künstlich entfacht, um in andern Dingen sogleich wieder zu erlöschen.

Wie gern hätte de Boer bei solchen Gelegenheiten dem Grafen in's Gewissen geredet, ihn angefleht, wieder ein Mann zu sein und ihm vorgehalten, wie es nur seiner eigenen Willenskraft bedürfe, um das Joch, das diese Frau über ihn geworfen, zu zerbrechen. Wich sie doch feig zurück, sobald ein fester Wille ihr entgegentrat.

Der gute Klaus de Boer vergaß, daß Graf Lothar seine Gattin, die Mutter seines Knaben, noch immer vergötterte und deshalb ein schwaches Rohr in ihren Händen war.

Und dann wagte jenes Gerücht von der Koketterie und der Liebschaft des „unschuldigen Kindes" mit dem Garde-Leutnant Udo Hallenberg sich wieder hervor.

Es lag wie ein Gewitter in der Luft, es zischelte schadenfroh aus den geheimen Ecken und Winkeln um den Graf herum und wollte doch keine Gestalt annehmen.

Der Unglückliche scheute davor zurück, sie selber zu befragen, — aber er empfing den Mann, den sie vielleicht noch jetzt liebte, in seinem Hause.

Er beobachtete beide mit Blicken wilder Eifersucht und konnte doch nichts entdecken, das ihn aus dieser unnatürlichen Lage errettet und zum Handeln gezwungen hätte.

Nein, es konnte nicht sein, nur das nicht, wie ein dem Ertrinken naher Mensch klammerte er sich verzweifelt an den Strohhalm eines verdammlichen Irrthums und boshafter Verleumdung.

O, hätte er jetzt seinen Sohn nicht gehabt, der die einzige Brücke bildete, welche ihn mit dem Leben und mit der Zukunft verband!

Der kleine Egbert, dem keine Geschwister bescheert werden sollten, wuchs lustig heran, von dem Vater vergöttert, während er der jungen Mutter keine hervorragende Zärtlichkeit zu danken hatte.

Es schien ihm dieser Mangel auch keinen Kummer zu bereiten, fand er doch bei dem Vater alles, was sein liebedürftiges Kinderherz nöthig hatte, um glücklich zu sein, sowie in dem Sohne des gräflichen Berg-Direktors, dem allerdings fast zehn Jahre älteren Enno de Boer einen Gespielen, der ihm alle Geschwister zu ersetzen wußte.

Die Gräfin Josephine rümpfte die Nase darüber, und meinte achselzuckend, daß der große Junge blödsinnig sein müsse, und besser thäte, seine Zeit bei den Büchern zuzubringen. Sie forderte einen gleichalterigen Gespielen für ihren Sohn, was sie bei dem ihr gegenüber stets nachgiebigen Gemahl auch durchsetzte, während dieser Wechsel von dem zweijährigen Egbert mit entschiedenen Proteste zurückgewiesen wurde.

Sein Gebahren war ohrzerreißend, die empörte Mutter forderte eine energische Bestrafung, die sie selber, als der Graf sich weigerte, vollziehen wollte. Der junge Erbe von Rotenheim sollte zum ersten Male die Ruthe kosten, was ihn in eine derartige Aufregung versetzte, daß er in Schreikrämpfe verfiel. In dieser Noth und Angst mußte wohl oder übel Enno de Boer geholt werden, welcher allerdings der einzige Retter war, der den Kleinen wie eine sorgsame Mutter zu behandeln und zu beruhigen verstand.

Von dieser Stunde an haßte die junge Gräfin den Sohn des Bergdirektors, während der Graf ihm seinen Dank oft bethätigte, ganz besonders aber auch, als Enno gegen den Willen seiner Eltern Seemann werden wollte. Der Graf setzte es durch, daß er eine Probefahrt als Schiffsjunge machen durfte, um daran seine wirkliche Veranlagung für diesen Beruf zu erkennen.

Enno de Boer hatte diese Probe in glänzender Weise bestanden, und die ganze Fahrt, welche nach Bahia ging, als Schiffsjunge mitgemacht. Als er dann mit der „Hertha", so hieß das Schiff, endlich wieder heimkehrte, als ein abgehärteter, seetüchtiger Jüngling, da mußte der Vater seufzend seine Einwilligung geben.

Die Gräfin hatte aber jetzt dafür gesorgt, daß der achtjährige Graf Egbert von dieser Heimkehr nichts erfuhr, und ihn deshalb bei Zeiten mit seinem Erzieher auf ein's ihrer entferntesten Güter gesandt. Später, wenn Enno in längeren Zwischenräumen einmal im Elternhause zum Besuch kam, hatte der Grafensohn ihn stets mit lebhafter Freude begrüßt, doch hatte der wettergebräunte Seemann niemals die Schranke überschritten, die ihre gegenseitige Lebensstellung gebieterisch kennzeichnete, eine Schranke, die der heißblütige Egbert nicht gelten lassen wollte.

Der Bergdirektor mußte sich schweren Herzens, um nicht einen Konflikt mit der stolzen Gräfin heraufzubeschwören, dazu bequemen, auf ein Wiedersehen mit dem Sohne so lange zu verzichten, bis der junge Graf soweit erwachsen war, seine hohe Lebensstellung hinreichend würdigen zu können, oder an irgend einer Hochschule seinen Studien obzuliegen. Seit zwanzig Jahren diente er dem Grafen Rotenheim als erster Beamter seiner großen Berg- und Hüttenwerke, und wenn er auch ziemlich selbstständig schalten und walten durfte, so verlor er doch keinen Augenblick die Ueberzeugung, daß der Graf zwar ein ausgezeichneter Gebieter, doch seiner herrschsüchtigen Gemahlin gegenüber ein willenloses Werkzeug war. Es wäre dem tüchtigen Beamten freilich nicht schwer gefallen, eine anderweitige, vielleicht noch bessere Stellung im Staatsdienste zu finden, doch war ihm Rotenheim eine zweite Heimath geworden, die er so leicht nicht hingeben konnte, wie auch das herannahende Alter dem bereits bejahrten Manne nicht geringe Sorge machte. So entschloß er sich denn lieber zu dem schweren Opfer, den Sohn in der Ferne zu lassen und auf seinen persönlichen Anblick vorerst zu verzichten.

Dem Scharfblick des Direktors konnte es schon seit geraumer Zeit nicht entgehen, daß der Graf seine gewohnte Haltung verloren hatte und bedeutend gealtert, ja greisenhaft hinfällig erschien.

Man munkelte viel von einem Zerwürfniß zwischen dem gräflichen Paar, das schon Jahre lang in der Luft geschwebt, doch erst seit dem Erscheinen des Barons Hallenberg, der sich hier in der Gegend angekauft hatte, zum Ausbruch gekommen sein sollte.

Welches Ehe-Drama mochte sich in den Prunkgemächern des Schlosses Rotenheim abspielen?

Der Bergdirektor war nicht der Mann, auf das Geträtsch der Welt zu achten, hier aber zwang ihn das Aussehen seines geliebten Herrn, der ihn mehr als Freund, denn als Beamter behandelte, wider Willen dazu. Geklatscht wird auch im Palast der Großen, Mächtigen und Reichen wie überall bis zur Bettlerhütte herab.

Es ist der Städte und der Dörfer Plage, wie ein Dichter schon im vorigen Jahrhundert gesungen, die Ehre des lieben Nächsten zu zerreißen, und Alles zu vergrößern und zu begeifern, bis die Lüge ein Ungeheuer geschaffen hat. Das sagte sich auch der alte de Boer, aber er horchte doch mit geschärftem Sinne und erfuhr auch schließlich genug, um sich ein ungefähres Bild davon zu machen.

Bah, sagte er sich, daß die Gräfin vor ihrer Vermählung bereits eine Liebschaft hatte, wie man wissen will, ist nichts Ungewöhnliches und auch nicht strafbar, obwohl sie noch nicht achtzehn Jahre zählte. Daß diese Heirath aber die größte Thorheit seines Lebens war, die sich sicher rächen mußte, steht ebenso fest, wie ich Alles vorher gesehen.

Weshalb kann er ihr aus einer Backfisch-Liebelei ein Verbrechen machen? Nein, dazu ist mein Graf ein zu vernünftiger, zu vorurtheilsfreier Herr! — Das ist es also nicht. — Wenn aber dieser Baron Hallenberg, wie die bösen Zungen weiter munkelten, der Geliebte ihrer ersten Jugendträume wirklich gewesen ist, — dieser notorische Spieler und Verschwender, der das Vermögen seiner armen Gattin bis auf einen kleinen Rest durchgebracht, den er nun dazu benutzt hat, sich just in dieser Gegend anzusiedeln, dann liegt die Sache freilich schlimmer und bildet eine wirkliche Gefahr für die Ehre meines Herrn.

So überlegte der kluge Bergdirektor, wobei ein Frösteln durch seine Brust zog und sein Blut erstarren ließ. Wie sollte das enden, wenn auch nur ein Körnchen Wahrheit in dem Gemunkel lag, wohin anders führen, als zu einer Katastrophe?

Wollte der arme Graf die schadenfrohen Stimmen zur Ruhe zwingen, als er den Baron empfing und sogar dessen Besuch erwiderte?

Ja, wenn seine Schwäche gegen die Gemahlin nicht zu bekannt gewesen wäre, wenn er sich nur einmal zu einer männlichen That hätte aufraffen können! — So aber brachte es die entgegengesetzte Wirkung hervor und das Gerücht trat kecker auf als vordem.

(Fortsetzung folgt.)

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Lindenstr. 1, 3 Treppen, Wohnung von 6 Stuben nebst Zubehör, Warmwasserheizung, per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst b. Portier. A. R. Netz.

4 Stuben.

Friedrichstr. 9, 1 u. 2 Tr., herrschaftliche Wohnungen von 4 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.
Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Bugenhagenstraße 15, 1 Treppe, 4 Zimmer, Badestube, Mädchenstube zum 1. 4. 99 z. verm.

3 Stuben.

Friedrichstr. 9, 1 Tr., eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.
Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Deutschestr. 19, 1 Tr., per 1. April.

2 Stuben.

Pölitzerstrasse 38, eine Wohn. v. 2 Stub. u. Zubeh., m. Gartenb., z. 1. 4. 99.

Heinrichstr. 12, e. frdl. Wohn. v. 2 St. u. Zub. sof. z. v.

Stube, Kammer, Küche.

Grünhof, Elysiumstr. 12, kleine Wohnung zu verm.
Neu-Torney, Grünstr. 4, Wohn. f. 9 M. sofort z. vermieth.
Gr. Wollweberstr. 18, Stube, Kammer, Küche z. 1. Febr.

Schlafstellen.

Fuhrstr. 17, 1 Tr. l., ein junger Mann findet Schlafstelle gleich oder zum 1.

Mönchenstr. 3, v. 3 Tr., 2 jg. Herren fd. frdl. möbl. Schlafst.

Läden.

Birkenallee 21, Bäckerei u. ein anderer Laden nebst Wohnung z. 1. April zu vermieth. Näh. p. l.

Moltkestr. 16, Laden zum 1. April zu vermiethen. Näheres 3 Tr. links.

Herzliche Bitte!

Für eine unverschuldet in bittere Noth gerathene Familie — der Mann leidet an einer schweren Augenkrankheit und ist erwerbsunfähig, fünf Kinder im Alter von 2—11 Jahren bitten um Brod — nimmt die unterzeichnete Expedition gern Beiträge in jeder Höhe entgegen. Sie bittet ihre bemittelteren Leser, sich der Aermsten barmherzig anzunehmen.

Bis jetzt gingen ein: M. S. 1,50 M, H. R. 1,50 M, unbekannt 1 M, unbekannt 50 S, A. J. 50 S, H. N. 5 M, A. M. 1 M, R. 1 M, in Summa 12 M.

Die Expedition des „Stettiner Tageblattes", Kirchplatz 3—4.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbniß unserer theuren Entschlafenen sprechen wir hiermit unsern warm empfundenen Dank aus.

Wilhelm Ziemann, Polizei-Commissarius a. D.,
Clara u. Anna Ziemann.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Rittergutsbesitzer Dr. jur. Jahncke [Alt-Regentin]. Eine Tochter: H. v. Kriegsheim [Stralsund].

Gestorben: Frau Ackerbürger Ida Knapke geb. Schlage, 30 J. [Kolberg]. Emilie Sandig, 37 J. [Greifenhagen]. Frau Cantor Dora Goldstein geb. Auerbach, 38 J. [Greifenhagen]. Auguste Schweitzer geb. Mund [Stolp]. Kgl. Kastellan a. D. Louis Puppe, 74 J. [Stolp]. Penf. Hafen-Gendarm Ferdinand Sandrec, 67 J. [Pasewalk]. Ingenieur Carl Schumacher [Stettin]. Büdner Karl Stegemann, 68 J. [Trebenow]. Lehrer emer. Friedrich Kleist, 82 J. [Stralsund]. Steindruckereibesitzer Wilhelm Steffen, 53 J. [Stralsund].



Geprüfte Lehrerin

ertheilt Unterricht in allen Gegenständen. Offert. unt. **R. W. 400** in der Expedition dieses Blattes.

Lehrfabrik
Prakt. Ausbildung in Maschinenbau und Elektrotechnik. Curs. 1 Jahr. Prospect d. Georg Schmidt & Co., Ilmenau i. Th.

Gildemeister's Institut, Hannover, Hedwigstr. 13.

Erziehungs- und Vorbereitungs-Anstalt. Anerkannt gute Vorbereitung für alle Militär- u. höheren Schul-Examina incl. Abiturium. Kleine Klassen und darum möglichst individuelle Behandlung der Schüler. Erfahrene Lehrkräfte. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Die Anstalt umfaßt die Klassen von Sexta bis Oberprima mit gymnas. u. realgymnas. Lehrplan. Besondere Klassen für die Vorbereitung zum Einj.-Freiw.-Seekadetten- und Fähnrichs-Examen.
Im Schuljahre 96/97 bestanden 72,
97/98 „ 91,
Michaelis 98 „ 46
Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen.
Nähere Auskunft und Prospekt d. d. Direktion.

Blumberg.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Unsere Geschäftsstelle, Kaiser Wilhelmstraße 3, ist bis auf weiteres an allen Werktagen von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Sprechstunden des Sekretairs von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

Der Vorstand.

Stettiner Kriegerverein.

Die Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II. findet am Sonnabend, den 28. d. Mts., Abends 8 Uhr, im „Reichs-Adler", Pölitzerstr. 77, statt. Anzug § 18. Fremde, nur durch Kameraden eingeführt, dürfen theilnehmen. **Der Vorstand.**

Fleischerei-

Geschäftsräume (Laden 2c.) mit kl. od. größ. Wohnung im Mittelpunkte großer, verkehrsreicher Stadt Vorpommerns billig zu vermiethen. Altes Geschäft! Gute Kundschaft! Verkauf nicht ausgeschlossen. Auch zu jedem anderen Geschäft geeignet. Offerten unter **A. H. 1** postlagernd **Jakobshagen.**

In **Demmin** belegenes **Grundstück,** bestehend aus massivem Wohnhaus (10 Zimmern, Keller und Wirthschaftsräumen), großen Schuppen, Stall und $1\frac{1}{2}$ M. Morgen großem Garten, zur **Handelsgärtnerei** bequem, ist billig zu verkaufen. Näheres unter **R. M. 1200** postlagernd **Demmin.**



Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung vermittelt das vorzügliche Werk von Dr. Wehlen:

Der Rettungs-Anker.

Mit path.-anatom. Abbild. **Preis 3 Mk.** Allen denen, welche in Folge heimlicher Gewohnheiten und Ausschweifungen an Schwächezuständen leiden, zeigt dieses Werk den sichersten Weg zur Wiedererlangung der Gesundheit und Manneskraft. Zu beziehen durch das **Literatur-Bureau** in **Leipzig-G.,** Oststr. 1, sowie durch jede Buchhandlung.

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke Act.-Ges. zu Alt-Damm.

Eingezahltes Kapital 3 000 000 Mark.

Elektrische Specialität: Beleuchtungsanlagen • Kraftübertragungen • Strassen- und Kleinbahnen • Stationäre und transportable **Accumulatoren** (Patent Böse) • Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

PATENTE aller Länder GEBRAUCHSMUSTER

besorgen u. verwerthen:
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki BERLIN W. Friedrichstr. 78.
Eintragung von Waarenzeichen.

Für Gartenliebhaber!

Unsere Preisverzeichnisse pro 1899 über **Pflanzen und Samen** jeglicher Art sind erschienen und werden auf gefl. Anfragen sofort **gratis** zugesandt.

Großer Burstah 10. **Peter Smith & Co., Hamburg,** Baumschulen in Bergedorf.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.





Garantie: Zurücknahme!

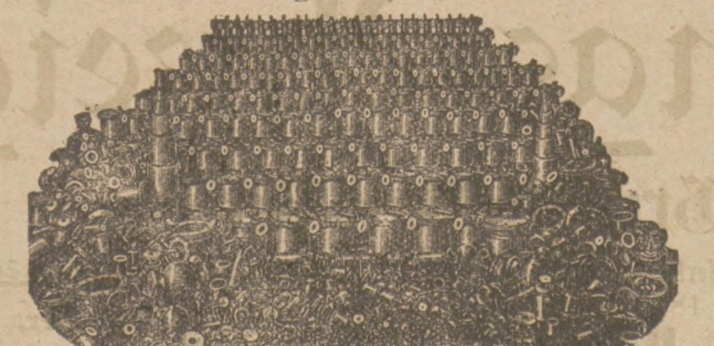
Das Riesengebirgs-Versandhaus
Gustav Haake
Landeshut i. Schl.
liefert direkt
an Private:
Leinen, Hemdentuch, Damaste, Inletts, Züchen, Taschentücher, Tischwäsche, Bettwäsche, Leibwäsche.

Den Profit des Zwischenhändlers erhält der Kunde.

Man verlange Proben und Preislisten.

Kleins Kondenstöpfe

Uebersetzung 1 : 8, ohne Hebel.



Herbst-Vorrath für 50000 bis 60000 Mark.

Maschinen- und Armaturfabrik

vorm. Klein, Schanzlin & Becker

Frankenthal (Pfalz). — Personal 1000.

Vertreter: **M. Ritterbrand,** Stettin, Moltkestrasse 16.

Briefe an Seine Heiligkeit den Papst

von **R. Grassmann**

sind in Buchform zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Heideblüthenhonig

ist der delikateste und nahrhafteste der verschiedenen Honigsorten. Für Kranke oft heilsamer als theure Arznei. Liefere denselben naturrein die 10 Pfd.-Dose franko unter Nachnahme für 7 Mark. Garantie. Kostenlose Zurücknahme.

Sanders'sche Bienenzüchterei in Werlte (Prov. Hannover).



Die diesjährigen frischen Füllungen meines beliebten und erprobten Lahusen's Jod-Eisen-

Leberthran

(Bestandtheile: 100 Th. Thran, 0,2 Jod-Eisen) kommen zum Verkauf. Erwachsene und Kinder, die Leberthran nehmen wollen, sollten jetzt mit dem Einnehmen beginnen oder einen Versuch damit machen. Jedem anderen Leberthran vorzuziehen, da **bedeutend wirksamer, besser schmeckend, leichter zu nehmen und zu vertragen.** Eine **längere, regelmässige** Kur sichert die **besten Erfolge.** Preis der Originalflasche 2 oder 4 Mark. Letztere Grösse für **längeren Gebrauch** profitlicher. Beim Einkauf achte man auf die Verpackung in **grauen Kasten** und auf den Namen des Fabrikanten **Lahusen, Apotheker** in **Bremen,** der von aussen aufgeklebt ist. **Stets frisch** in allen Apotheken Stettins und Vororten.

Waagen u. Gewichte

jeder Art in vorzüglicher Ausführung empfiehlt als Specialität.



Mit ersten Preisen prämiirt. — 8 Fabrikstation. 50 Arbeiter.

Albert Aeffcke,

Waagenfabrik,
Stettin, Frauenstraße 16.

Waagen und Gewichte leihweise zu coulanten Bedingungen. Reparaturen werden billigst ausgeführt.

Frische Karpfen u. Zander, Nordsee-Schollen, Schellfische, starke pomm. Hasen,
auch sauber gespickt,
frisch zerlegtes Reh- und Hirschwild, Dammwild,
auch in kleine Braten getheilt,
feiste Fasanenhähne, Perlhühner, Brüsseler Poularden, Birk- und Haselhühner, Prager Puten, fette junge Hühner, Enten, Tauben u. Suppenhühner, junge gemästete Gänse auch koschere, frisches Gänsefleisch, Ia. Gänseschmalz, ff. Tafelbutter p. Pfd. 1,10 M, beste Messina-Apfelsinen
per Dutzend 80 S
empfehlen

Gebrüder Dittmer,

Mönchenstr. 1 u. Gr. Wollweberstr. 51. Ecke.

Patent-Jalousie

mit Drahtseilführung und Wirbelspanner (D. R. G. M. No. 36656)

Telephon Nr. 766.



repräsentirt die vollkommenste und haltbarste Jalousie der Gegenwart. Beeinträchtigt nicht die Fassade, verhütet das Klappern, Schrägehängen und Herausspringen aus den Führungen.

Preis für gewöhnliche Fenster M 14—18.

Hermann Lieckfeldt,
Comtoir u. Fabrik: Stettin, Grabowerstr. 22.

ASTHMA und KATARRH

Bekämpft durch die CIGARETTEN ESPIC
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apoth. Schachtel 2 Fr. Engros: 20, r. St-Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Empfehle zu billigen Preisen:

Rum, Cognac, Arrac, Portwein, Ungarwein, Sherry, Madeira, Roth-, Weissweine u. Samos,
sowie diverse ff. Liqueure und Schnäpse.

Carl Aug. Pehl,
Gr. Oderstraße 31.

Birk. Deichselstangen,

Rüststangen. Netzriegel, Spieren, Buchen-, Birken-, Elsen- und Kiefern-Brennholz 1. und II. Klasse, Zartenthiner Torf ex Schuppen, Pa. oberschl. Steinkohlen, Braunkohlen, Briquetts offerirt

Tel. 441. **F. Bumke,** Oberwiek 76—78.

Suche zum 1. April 1899 einen

Rechnungsführer.

Gehalt 375 Mark pr. Anno.
Dominium Krockow pr. Putzig.

Formermeister

zum baldigen Antritt gesucht von einer der ersten Fabriken Deutschlands; dieselbe baut Dampfmaschinen für Land- und Schiffsbetrieb bis zu 5000 HP. Bewerber mit durchaus erfahren sein in der Fabrikation großer Gußstücke für Lehm- und Masseformerei wie für Sandguß und muß in größerer Sicherheit bereits ähnliche Stellung inne gehabt haben. Angebote mit Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen sind unter **W. E. 738** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW. 19,** zu richten.

Heiratspartien, reiche, größte Auswahl, verlange Zusendung und Mittheilung umsonst. **D. M. Berlin 9.**

Gelegenheits-Gedichte,

Prologe, Festreden 2c. Näh. Exped. Kohlmarkt 10.

Voranzeige!

Bellevue-Etablissement.

Donnerstag, den 2. Februar 1899.

II. und letztes großes

Maskenfest.

Stern-Säle.

20 Wilhelmstraße 20.
Neues grossartiges Programm.
Um 11 Uhr:
Auftreten **Frl. Bernhardo's Wundertauben.**
Größte Attraction der Gegenwart.
Noch nie dagewesen.
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Entree 20 Pfg. **Ende 12 Uhr.**



Pumpstation für Radfahrer.
Deutsches Reichs-Adreßbuch für Industrie, Gewerbe und Handel.
Täglich Ausschank des so vorzüglichen
Kaiser-Bock-Bieres
aus der Stettiner Elysiumbrauerei,
sowie täglich: Bockwurst nach Münchener Art mit Sauerkohl und Brettig à 40 Pf.
Prima holländische Austern
3 Stck. 50 Pfg.
Freitag, d. 27. Januar 1899, v. 6 Uhr Abends ab: **Gefüllten Putenbraten** à 40 Pf. oder **Hirschbraten** à 40 Pf.
Sonnabend, d. 28. Januar 1899, v. 6 Uhr Abends ab: **Pannfisch mit Pökelrinderbrust** à 40 Pf. oder **Pannfisch mit Pökelkamm** à 40 Pf.
72 Zeitungen und Zeitschriften.
Berl. Adreßbuch 1899. — Franz. Billard.



Centralhallen-Theater.

Heute Freitag:
Anläßlich des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers:
Gr. Fest-Vorstellung.
Auftreten der
43 Amazonen von Dahomey
und des **gesammten Künstler-Personals.**
Anfang 8 Uhr. Kasse 7 Uhr.
Sonnabend Nachmittag 4 Uhr:
Extra-Vorstellung
der Dahomey-Truppe bei kleinen Preisen.
Sonntag: 2 Vorstellungen.

Centralhallen-Tunnel.

Täglich: Großes Freikonzert bis 12 Uhr.

Stadttheater.

Freitag $3\frac{1}{2}$ Uhr: **Zar und Zimmermann.**
7 Uhr: **Die Quitzow's.**
Sonnabend: Sign. **Prevosti** a. Gast.
Letztes Auftreten. **La Traviata.**
Sonntag: **Fuhrmann Henschel.**

Bellevue-Theater.

Freitag, Nachmittag $3\frac{1}{2}$: Auf vielseitigen Wunsch: Zum 30. Male: **Zwerg Nase.** Weihnachtsmärchen.
Zum 8. Male: Zwergkönig: **Jean Brögant** a. G.
Abends $7\frac{1}{2}$: Bons ungiltig. Gastspielpreise. III. Gastspiel des Schliersee'r Bauerntheaters. **Jägerblut.**
Sonnabend: Bons ungiltig. Gastspielpreise. IV. Gastspiel des Schliersee'r Bauerntheaters. **Herrgottsschnitzer.**

Als erste Hypothek

130,000 Mark auf großes, gut frequentirtes

Hotel ersten Ranges

in starkbesuchtem Ostseebad gesucht. Taxwerth weit über 200,000 Mark.

Offerten erbeten unter **A. S. 2000** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.